Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Das lezte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß, welches der weiland Hochedlen ... Frauen Rebecca Margaretha Eelking, gebohrnen Posten, Des Hochedlen ... Herrn Martini Eelkings ... Eheliebsten ...

Heisen, Heinrich

Bremen, 1748-01-29

VD18 90872703

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-84

urn:nbn:de:gbv:46:1-181399

Visual Library

Das lezte wolverdiente

Trauer- und Ehren-Gedächtniß/

welches der weiland

HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Frauen,

ERBEN

Rebecca Margaretha Celking,

gebohrnen **Posten,**

Des

HochEdlen, Vesten, Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

Herrn Martini Celkings,

Juris Utriusque & Philosophiæ Doctoris, und führnehmen Advocati,

Hochgeschäzten Frau Eheliebsten

bey Dero zwar frühzeitigem und höchstbetrübtem, jedoch auch seligem Absterben errichtet ist.

Die selig verstorbene **Frau Doctorin** ist allhier in **Bremen** im Jahr 1726. den 15. Julii aus einem fürnehmen und hochansehnlichen Geschlechte gebohren.

Der Herr Vater ist der durch des Allerhöchsten Güte annoch lebende HochEdle, Veste, Hochachtbare und Hochgelahrte Herr, **Herr Hermannus Post**, fürtreflicher ICtus, und dieser guten Stadt hochverdienter Archivarius.

Die Frau Mutter ist die durch des Allwaltenden GOttes Gnade gleichfalls noch lebende HochEdle, Hoch-Ehr- und Tugendreiche **Frau, Frau Rebecca von Line.**

Welche beyde durch diesen höchstschmerzlichen Todesfall in die grösseste Betrübniß gesetzte Eltern der Allerhöchste mit den Tröstungen seines Geistes kräftigst unterstüzen, und bis in das späteste Alter gnädigst erhalten wolle!

Väterlicher Seite ist gewesen der Groß-Vater T. T. **Herr Simon Post**, berühmter Kauf- und Handels-Mann allhier, so denn von Einem HochEdlen Hochweisen Rath wolverordneter Schott-Herr, auch wolverdienter Bau-Herr bei U. L. Frauen Kirche.

Die Groß-Mutter war T. T. **Frau Engel Vogts**, T.T. **Herrn Johann Vogts**, berühmten Kauf- und Handels-Manns, wie auch wolverdienten Bau-Herrn zu St. Pauli in hiesiger Neustadt, und T. T. **Frau Anna Stubbemanns** eheliche Tochter.

Der Ueber-Groß-Vater war T. T. **Herr Hermann Post**, berühmter Kauf- und Handels-Mann hieselbst.

Die Ueber-Groß-Mutter war T. T. **Frau Margaretha Borchers**, T. T. **Herrn Boike Borchers**, und T. T. **Frau Margaretha Slotbohms** eheliche Tochter.

Mütterlicher Seite war der Groß-Vater T. T. **Herr Liborius von Line**, fürtreflicher JCtus, und dieser guten Stadt höchstverdienter Herr Burgermeister.

Die Groß-Mutter war T. T. **Frau Metta Lucia Wachmanns**, T. T. **Herrn Hermanni Wachmanns**, J. U. D. und Comitis Palatini Cæsarei, und T. T. **Frau Metta Meiers** eheleibliche Tochter.

Der Ueber-Groß-Vater war T. T. **Herr Albertus von Line**, der Rechten wolgewürdigter Doctor und fürnehmer Advocatus hieselbst.

Die Ueber-Groß-Mutter war T. T. **Frau Rebecca Regenstorffs**, T. T. **Herrn Henrici Regenstorffs**, wolverdienten Herrn des Raths alhier, und **Frau Tiberia von Rheden** eheliche Tochter.

Der Aelter-Vater war T. T. **Herr Liborius von Line**, fürtreflicher JCtus, und dieser Stadt höchstverdienter Herr Burgermeister.

Die Aelter-Mutter war T. T. **Frau Margaretha Meiers**, T. T. Hrn. **Alberti Meiers**, Schottherrn dieser Stadt, und T. T. **Frau Geschen Boten** eheliche Tochter, eine Schwester T. T. **Herrn Henrici Meiers**, fürtreflichen JCti, und höchstmeritirten Herrn Bürgermeisters allhier.

Von Anfangs wolgedachten Ihren liebwerthesten Eltern ist die selige **Frau Doctorin** von zarter Kindheit an zur Gottesfurcht und allen christlichen Tugenden angeführet und sorgfältigst erzogen worden; welche liebreiche Erziehung allhier, als auch die nachhero auf Gutbefinden Ihrer Eltern von andren in Celle übernommene Unterweisung in gleichmäßigen christlichen und wolanständigen Tugenden und Sitten desto erwünschtere Früchte gehabt, da Dieselbe von dem Allerhöchsten nicht nur mit einem wolgebilderen Leibe, sondern auch mit noch viel edlern und herrlichern Gemüths-Gaben ausgerüstet gewesen. Ein jeder, welcher Dieselbe zu kennen, oder einigen Umgang mit Ihr zu pflegen Gelegenheit gehabt, hat an Ihr eine ungeheuchelte Gottesfurcht, eine wahre Liebe zu GOtt und seinem Wort, eine sonderbare Aufrichtigkeit in Worten und Wercken, Dienst-Gefliessenheit gegen Ihren Nächsten, ein herzliches Mitleiden gegen Nohtdürftige, und ein holdseliges und liebreiches Wesen in allen Ihr vorkommenden Handlungen, welche alle aus der reinesten Quelle eines sanften und stillen Geistes ihren Ausfluß hatten, gespühret. Durch solche besondere Eigenschaften wurde der vorwolbemeldete HochEdle, Veste, Großachtbare und Hochgelahrte **Herr Martinus Eelking**, Juris Utriusque & Philosophiæ Doctor, wie auch berühmter Advocat, nunmehro hochbetrübter Wittwer bewogen, Dieselbe zur Ehe zu begehren; welche auch im Jahr 1746. den 4. Jan. glücklich vollzogen worden, und in allen Stücken höchstvergnügt und erwünscht gewesen. Es hat auch dem Allerhöchsten gefallen, Dieselbe am 18. dieses Monaths durch eine glückliche Gebuhrt eines gesunden und wolgebildeten Söhnleins, welchem der Nahme **Johann** in der heil. Taufe beygeleget worden, zu gesegnen, aber auch, leyder! eben hiedurch dieses vergnügte Eheband zu trennen; immassen am Abend des 23. dieses bei der sel. **Fr. Doctorin** sich ein Fieber, mit Unruhe gepaaret, plötzlich erhoben, worauf am folgenden Morgen ein Friesel sich zeigete; weshalben auch zur Erleichterung dieser Kranckheit und Abwendung gefährlicher Zufälle alle gebührende Mittel fördersamst sorgfältig angewandt wurden. Im Verfolg dieses Tages mäßigte sich das Fieber solchergestalt, daß sich am Abend Dieselbe in so günstigen Umständen befunde, woraus man nicht anders, als einen glücklichen Erfolg sich versprechen könnte; jedoch am 25sten nach Mitternacht erhube sich das Fieber mit weit mehrerer Regung, und es erfolgten nach wenig Stunden die heftigsten Convulsiones, wodurch gegen dem Morgen ein schlagrührender Stich-Fluß sich äusserte, woran Dieselbe durch einen plötzlichen und unverhofften Tod zum empfindlichsten Schmerzen Ihres liebwertheisten Herrn Ehe-Gemahls, und höchsten Leidwesen Ihrer hochfürnehmen Eltern, und sämtlicher Angehörigen, um 10. Uhr Vormittags, als am 25sten Januarii, in die selige Ewigkeit versetzet worden: Ihres Alters 21. Jahr, 6. Monath, und 10. Tage.

Der entseelte Cörper ist darauf am 29sten Januar. 1748. in St. Ansgarii Kirche unter fürnehmer und zahlreicher Begleitung zu seiner Ruhe gebracht.

Der seligverstorbnen Frau **Doctorin** zum schuldigsten Nachruhm, und Dero hochbetrübten **Herrn Gemahl**, hochleidtragenden **Herrn Vater** und **Frau Mutter**, **Frau** und **JJgfr. Schwestern**, wertheisten **Brüdern**, **Herrn Schwager**, wie auch sämmtlichen hochfürnehmen **HHrn. Anverwandten** zu einigem Trost und Andencken hat dieses mit betrübter Feder ausgefertiget

HENR. HEISEN,

Prof. Eloq. & Poës. Publ. Ordin. Bibliothecar. & Pædagogiarcha.

† † †

Mit Ach und Weh wurd jüngst das alte Jahr begraben.
Der Sturmwind stimmete ein heulend Sterblied an;
Und Thränen folgten nach, die unsre Felder gaben,
So bald gethürmtes Naß die Ueberhand gewann.
Wie fürchterlich zerriß nicht jener unsre Dächer!
Wie sprung und klung das Glas! Wie bebte selbst das Haus!
Der bange Fuß verlief die äusseren Gemächer;
Und in den innersten blieb nicht der Schrecken aus.
Kein Fenster, keine Thür war an der ganzen Wohnung,
Wovor der freche West nicht stund, und pochte an.
Zulezt gelung es ihm zu seiner Wuth Belohnung,
Das niemand, den er traff, mit ganzer Haut entrann.
Jedoch was ächzen wir? Was schmerzet uns ein Schlagen,
Womit er seinen Muth in dieser Stadt gekühlt?
O! gehet auf das Land: o! höret Fremde klagen,
Wie sie den schweren Streich an Gut und Blut gefühlt.
Die ungestüme Faust hat, scheint, sich ausgestrecket,
So weit Europa geht, und wol noch ferner hin.
Was vor Verwüstungen hat sie nicht ausgehecket
Da, wo die wilde Flut wurd Angstgebärerin?
Fast kein benamter Ort ist unverlezt geblieben:
Kein Dorf war fast so klein, das vor ihr sich versteckt.
Palläste stehen nackt, woran sie sich gerieben;
Und Hütten sind nicht blos, nein Thürme abgedeckt.
Wie dieser Unstern kaum zum Untergang sich neiget,
Geht über uns schon auf ein neuer Blutcomet.
Es sincken Teich und Damm; die Weser schwellt und steiget,
Bis daß die Wintersaat meist unter Wasser steht.
Der ausgetretne Strom trit selbst in unsre Gassen:
Man macht die Keller leer, weil er sie machet voll;
Es laufen, die darin vergnügt und trocken sassen,
Und wissen nicht, wohin ihr Fuß sich wenden soll.
Gleichwol da diese Noht auch größtentheils verschwunden,
So bringt, **Geehrteste**, Dein Tod die dritte Qual.
Denn was wir allerseits bei Sturm und Flut empfunden,
Das und noch mehr empfindt Dein würdigster Gemahl.
Durchlöcherte der Sturm die Dächer unsrer Häuser;
Wie hat nicht Dein Verlust der Eltern Herz durchbohrt?
Der Myrten erste Frucht wird zu Cypressenreiser;
Der Liebe holder West zum kalten Todesnord.

Entsezlicher hat es nicht über uns gewittert;
Mit mehr Bestürzung ist nicht Dach und Fach durchwühlt;
Als dieser harte Schlag die treue Brust zersplittert,
Worin die Liebe Dich fest angeklammert hielt.
Zerrissne Kleider sind zuwenig für die Grösse
Des Risses, der das Herz zerreißt und blutend macht:
Das Klopfen an die Brust verlacht man gegen Stöße,
Die den geliebtsten Schaz zum Todesfall gebracht.
Das Land schien nach dem Sturm in Thränen zu zerfließen,
Und das die See zu seyn, was sonsten Früchte trägt:
O! welch ein Thränenmeer schaut man sich nun ergießen,
Nachdem der erste Schreck ein wenig sich gelegt.
Und wer verdencket es, wie deinem Ehgenoßen,
So allen, denen Du verwandt warst, und bekandt?
Wie viele Tugenden, die freudig aufwerts schoßen,
Hat ihnen nicht mit Dir der frühe Tod entwandt?
Wie große Lust gebar dein anmuthvolles Wesen
Dem, der ausnehmend Dich geliebt und werthgeschäzt?
Zucht, Wiz und Demuth war an deiner Stirn zu lesen,
Und wahre Gottesfurcht tief in dein Herz geäzt.
Wie, wenn zur Frühlingszeit in einem Blumengarten
Der süsseste Geruch aus frischen Knospen fährt,
Man diese pflücket ab, und will nicht länger warten,
Als ihre erste Kraft das Lieblichste gewährt:
So trennt nun GOttes Hand die safterfüllte Blüte,
Den ersten Riz und Reiz von seiner Eltern Stamm.
Die Welt war viel zu schlecht für seine seltne Güte;
Nur Eden seiner werth, der früh ihn zu sich nam.
Indessen wünschen wir dem hinterbliebnen **Sproßen**,
Der mit der Mutter Tod zum Leben gienge ein,
Daß ihn der Lebensherr zum Lebenstheilgenoßen
In Zeit und Ewigkeit gestellet lasse seyn.
Und **Ihr, Hochwertheste, Herr Wittwer, Eltern, Brüder,**
Und die **Ihr Schwestern** seyd, ja **ganzes hohes Haus!**
Den Fall, den Ihr jezt seht, den sehet nimmer wieder:
Mit ihm sey euer Leid auf lange Jahre aus.
Wie Sturm und Waßerflut sich späte eingefunden,
Da schon das alte Jahr in lezten Zügen lag:
So nahen sich zu Euch erst Traur- und Sterbestunden,
Wenn niemand von Euch mehr vor Alter leben mag.

BREMEN,
gedruckt bey sel. H. C. Jani, des Löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.